

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Oktober/November 2012

[www.vida.at](http://www.vida.at)

# vida



Arbeitswelt

## SPÄTER IN PENSION?

VIELE JOBS SIND NICHT AUF ÄLTERE  
AUSGERICHTET

Im Spannungsfeld zwischen Jugendkult und der Alterung der Bevölkerung. Die Anpassung der Arbeitswelt an eine älter werdende Belegschaft stellt die Unternehmen und die Beschäftigten vor Herausforderungen.

Vorsorgen mit der **ÖBV**

Seiten 24 bis 28

## IN DIESER AUSGABE

<b>COVER</b> .....	4
Länger arbeiten, später in Pension?	
<b>KINDERGÄRTEN</b> .....	21
Protest der Beschäftigten	
<b>KOLLEKTIVVERTRÄGE</b> .....	11
Modernes Lohnschema für die Wiener Hotellerie	
<b>AUSBILDUNG</b> .....	12
Mechatroniklehre bei den ÖBB	
<b>FRAUENEINKOMMEN</b> .....	19
87 unbezahlte Tage im Jahr	
<b>URLAUB MIT VIDA</b> .....	21
Günstige Ferienwohnungen für Mitglieder	
<b>vida SEKTIONEN</b> .....	8
<b>GEWINNSPIEL</b> .....	22
<b>IMPRESSUM</b> .....	23

## CARTOON



Kartikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: ÖGB Verlag/Paul Sturm

Bild: ÖGB Verlag/Natalia Nowakowska

## AK-PRÄSIDENT: RUDOLF KASKE NOMINIERT

Die Arbeiterkammer bekommt nach 15 Jahren einen neuen Präsidenten. Herbert Tumpel hat bekannt gegeben, dass er kommenden Jahr in Pension gehen wird.

Die Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen (FSG) hat vida-Vorsitzenden Rudolf Kaske als Nachfolger nominiert. Er wird im Oktober zum Vizepräsidenten der Wiener Arbeiterkammer auf-rücken. 2013 findet dann die Wahl zum Präsidenten von Wiener- und

Bundesarbeitskammer statt. In einem ersten Pressestatement nach seiner Nominierung betonte Kaske, dass ÖGB und AK auch in Zukunft gemeinsam eine starke Stimme für die ArbeitnehmerInnen sein werden.

Über die Nachfolge von Rudolf Kaske als vida-Vorsitzender werden die zuständigen Gremien bis Jahresende entscheiden. Wir halten Sie auf [www.vida.at](http://www.vida.at) auf dem Laufenden.

## VIDA-KALENDER 2013

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida einen Taschenkalender. Der Kalender ist dieser Ausgabe beigelegt. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten Beschäftigte aus der vida-Sektion Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die Eisenbahner-PensionistInnen mit diesem Heft. Sollte bei Ihrer Ausgabe der Kalender fehlen, kontaktieren Sie uns unter [oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at)



## Den Chefs Grenzen setzen

von **Rudolf Kaske**  
vida-Vorsitzender



**vida tritt für eine Offensive gegen die Krankmacher in unserer Arbeitswelt ein. Chefs, die nicht auf die Gesundheit der Beschäftigten achten, sollen durch finanzielle Sanktionen dazu „motiviert“ werden.**

Das Arbeitsleben gleicht für viele einem Hamsterrad. Man läuft und läuft, doch das Rad dreht sich schnell und schneller. Immer mehr Menschen geraten dadurch außer Tritt. Betriebliche Gesundheitsförderung kommt in vielen Betrieben zu kurz, die Wertschätzung der MitarbeiterInnen ebenso. Auch bei der Schaffung alternsgerechter Arbeitsplätze hinken viele Betriebe dem Bedarf hinterher. Über 50? Da zählen viele Chefs die Beschäftigten zum alten Eisen...  
vida verlangt ein Umdenken. Damit die Menschen bis zum gesetzlichen Pensionsantrittsalter arbeitsfähig bleiben,

muss die Arbeitswelt auf die Bedürfnisse der Beschäftigten ausgerichtet werden. Wir brauchen eine Balance zwischen Beruf und Privatleben. Chefs, die das nicht einsehen, müssen durch Gesetze und finanzielle Sanktionen zur Vernunft gebracht werden. Wer ältere Beschäftigte „ausmustert“ statt ihnen eine Chance zu geben, soll dafür ebenfalls einen Malus zahlen.

Zuletzt eine Anmerkung in eigener Sache: AK-Präsident Herbert Tumpel wird voraussichtlich kommenden März in Pension gehen. Die Sozialdemokratischen GewerkschafterInnen haben mich als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Ich freue mich über diese Nominierung und werde mich in den AK-Gremien der Wahl stellen. Was ich Ihnen verspreche: Ich werde mich auch in Zukunft mit vollem Engagement für Ihre Anliegen als ArbeitnehmerIn einsetzen.

Bild: Paul Sturm



Bild: Fotolia/Adam Gregor



Bild: vida

### KONFLIKTMANAGEMENT

**S**tress, Mobbing und Gewalt am Arbeitsplatz betrifft viele. vida bietet für Mitglieder ein kostenloses Seminar an, in dem die Arten von Gewalt und psychischen Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz besprochen und Handlungsstrategien erarbeitet werden. Das Seminar findet am 17. November von 10 bis 17 Uhr im ÖGB- und Gewerkschaftshaus statt, Johann Böhm Platz 1, 1020 Wien. Interessiert? Dann bis 12. November anmelden unter: [arbeitnehmerinnenschutz@vida.at](mailto:arbeitnehmerinnenschutz@vida.at)

### SOZIALSTAAT – WAS IST DAS?

**D**er aktuelle vida Podcast bringt uns am Beispiel von Familie Maier den Sozialstaat näher. Was bedeutet er im Alltag einer Familie? Und vor allem: was würde es bedeuten, wenn es die Leistungen des Sozialstaates nicht gäbe?

Familie Maier würde das ein kleines Vermögen kosten, wie man in der neuen Episode des vida Podcast hören

kann. Außerdem haben wir uns auf der Straße umgehört, ob und warum den Menschen der Sozialstaat wichtig ist. Wirtschaftswissenschaftler Stephan Schulmeister erklärt, wieso der Sozialstaat oft zu Unrecht als unleistbar kritisiert wird und wie er gerechter finanziert werden könnte. Hören Sie mehr auf



<http://podcast.vida.at/>



**Wo sind die Jobs** für die Älteren? Alle reden davon, aber nur wenige Betriebe bieten altersgerechte Arbeitsplätze.



## Im Spannungsfeld zwischen Jugendkult und der Alterung der Beschäftigten.

# LÄNGER ARBEITEN, SPÄTER IN PENSION?

Die Anpassung der Arbeitswelt an eine älter werdende Belegschaft stellt die Unternehmen und die Beschäftigten vor neue Herausforderungen.

**S**ichere Pensionen trotz steigender Lebenserwartung? Dafür müssen alle länger arbeiten, lautet die Vorgabe der Politik. Ziel ist es, das tatsächliche Pensionsantrittsalter an das gesetzliche anzuheben. Doch der längere Verbleib in der Erwerbswelt kann nur funktionieren, wenn sich etwas an der Unternehmenskultur und den Arbeitsbedingungen in den Betrieben ändert. vida hat nachgefragt, inwieweit sich die Arbeitgeber darum kümmern, dass die Gesundheit und Motivation der Beschäftigten bis ins Alter erhalten bleibt.

### „GROSSES THEMA“ BEI DEN ÖBB

Bei den ÖBB treibt der Konzernbetriebsrat das Thema aktiv voran. „Wir verhandeln seit Jahreswechsel unter dem Titel ‚Arbeit und Alter‘ ein umfangreiches Forderungspaket mit der Konzernspitze. Ziel ist es, dem allgemeinen Trend, das Pensionsantrittsalter zu erhöhen, durch entlastende Arbeitsbedingungen und eine Reduktion der Arbeitszeit – Stichwort Altersteilzeit – entgegenzuwirken“, sagt Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit. Derzeit ist es für ÖBB-MitarbeiterInnen nicht möglich, das Modell der Alters-

teilzeit zu nutzen. Wenn alles nach Plan läuft, sollte die Betriebsvereinbarung dazu noch heuer abgeschlossen sein. Auch die bei den diesjährigen Gehaltsverhandlungen paktierte Verringerung der Wochenarbeitszeit von 40 auf 38,5 Stunden, die ab Juli 2013 in Kraft treten soll, ist eine Maßnahme, um die Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten.

Kritik übt Hebenstreit daran, dass das Bekenntnis zur alternsgerechten Arbeitsgestaltung oft anderen Zielen untergeordnet wird. „Solange im Denken des Managements und der Personalverantwortlichen die ‚Kopfzahlen‘ als einziges Planungsinstrument gelten, wird es schwierig sein, die vorhandenen Instrumente mit Leben zu erfüllen. Alternsgerechte Arbeitsgestaltung ist ein übergreifendes Thema und gehört dauerhaft in der Konzernstrategie verankert.“

### DEN JOB BEHALTEN

Immerhin sei das Management nach langen Diskussionen bereit, ein Programm zur betrieblichen Wiedereingliederung zu starten. Dabei werden erkrankte und verunfallte ÖBB-Beschäftigte von ExpertInnen aus der Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) und von GesundheitsmanagerInnen aus dem ÖBB-Konzern bei der Rückkehr in den Arbeitsalltag unterstützt. Ist das in der ursprünglichen Funktion nicht mehr möglich, hilft das Wiederein-

gliederungsmanagement gemeinsam mit der ÖBB-Berufsbörse bei der Suche nach einer passenden Tätigkeit. „Im Zentrum stehen dabei die Fähigkeiten des betroffenen Mitarbeiters. Ziel ist es, dass er bzw. sie die Arbeitsstelle behält“, sagt Hebenstreit.

Um die Motivation und Gesundheit der Beschäftigten zu erhalten, sei auch ein wertschätzender Umgang miteinander eine wichtige Führungsaufgabe, meint der Betriebsrat. Zugleich scheut er sich nicht, auch die ArbeitnehmerInnen in die Pflicht zu nehmen: „Natürlich geht es auch um ein persönlich angepasstes Gesundheitsverhalten.“ Dafür bietet die VAEB den Beschäftigten in ihren Einrichtungen wie dem Josefhof Hilfe an, von der Raucherentwöhnung bis zu Ernährungs- und Bewegungsprogrammen.

### VORREITER BEI GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Seit 2008 besteht in der VAEB ein eigenes Institut für Gesundheitsförderung und Prävention. Die rund 20 ExpertInnen des Instituts beraten Betriebe, darunter die ÖBB und die OMV, aber auch verschiedene Seilbahnunternehmen, zum Thema Gesundheit im Betrieb und unterstützen bei konkreten Projekten. Beate Atzler, die Geschäftsführerin des Instituts, nimmt ein verstärktes Bemühen der Betriebe wahr, „etwas für die Gesundheit der MitarbeiterInnen tun zu müssen.“

## Was tun die Unternehmen

dafür, dass ihre MitarbeiterInnen gesund und motiviert bleiben? Aus Überlastung werden viele Beschäftigte krank und müssen vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden.

Um nachhaltig zu wirken, müsse Betriebliche Gesundheitsförderung aber als Querschnittsthematik in die bestehende Managementsätze integriert werden. Dazu müssten auch die Führungskräfte „mitziehen“ und die internen Verantwortlichen für Betriebliche Gesundheitsförderung über entsprechendes Expertenwissen verfügen. „Sind diese Faktoren nicht gewährleistet, ist die Gefahr groß, dass das Thema wieder einschläft. Betriebliche Gesundheitsförderung ist kein ‚Selbstläufer‘“, weiß Atzler. Für Betriebe, die auf Jugendkult setzen statt auf den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ihrer MitarbeiterInnen, hat Atzler folgenden Tipp parat: „Die EntscheidungsträgerInnen von heute sind die ‚Alten‘ von morgen. Daran sollten alle denken.“

### PROGRAMME FÜR KLEINBETRIEBE

Auch Klein- und Mittelbetriebe müssen sich mit betrieblicher Gesundheitsförderung auseinandersetzen. „Wir motivieren sie, das zu tun“, erzählt Roman Daucher, Leiter der Eurofitness-Academy. Sein Unternehmen vernetzt Betriebe aus derselben oder ähnlichen Branchen, damit diese gemeinsam für ihre Beschäftigten Gesundheitsförderungsprogramme anbieten. „In einem Projekt haben wir Friseurbetriebe aus verschiedenen Wiener Bezirken zusammengefasst. Auf diese Weise ist es gelungen, für

die MitarbeiterInnen ein spezielles Rücken-Fit-Programm in einem Fitness-Center zu organisieren. Die Beschäftigten zahlen je nach Mitfinanzierung durch die Arbeitgeber gar nichts oder einen ermäßigten Beitrag“, berichtet Daucher. Koordiniert wird von Daucher auch ein Gesundheitsförderungsprogramm für Klein- und Mittelbetriebe aus dem Hotel- und Gastgewerbe, das im Jänner startet und derzeit zur Bewilligung beim Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) eingereicht ist. „Bei dem Projekt mit dabei sind neun Betriebe aus Wien und Kärnten. Die Kosten für den Prozess, in dem erhoben wird, welche Maßnahmen für die einzelnen Betriebe Sinn machen, werden voraussichtlich vom Fonds Gesundes Österreich gemeinsam mit der Sozialversicherung sowie vda und der Wirtschaftskammer getragen. Die

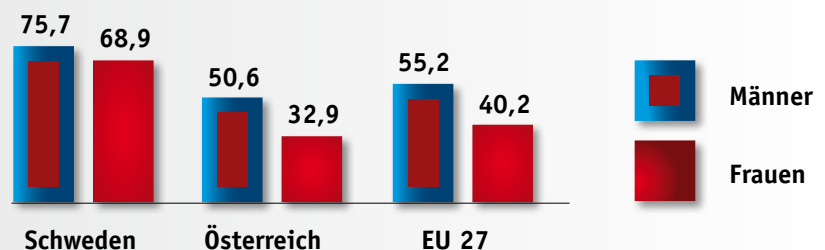
Finanzierung der konkreten Maßnahmen übernehmen die Betriebe“, berichtet Daucher. In dem Projekt geht es sowohl um Verhaltens-, als auch um Verhältnisprävention. „Die Kommunikation im Betrieb oder Maßnahmen für einen gesünderen Lebensstil können ebenso zum Thema gemacht werden wie bauliche oder organisatorische Veränderungen, um die Arbeit zu erleichtern“, erklärt Daucher.

### SCHICK-HOTELS MACHEN MIT

An dem Projekt beteiligen sich auch die Schick Hotels in Wien. Peter Buocz, der Direktor der Hotel-Gruppe, die in Wien fünf Hotels betreibt, zur Motivation, mitzumachen: „Die Schick-Hotels sind ein Familienunternehmen. Wir sind nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet. Uns geht es

## ERWERBSQUOTEN DER ÜBER-55-JÄHRIGEN

(55 bis 64 Jahre, 2011 in %)



Quelle: Eurostat, Erwerbsquoten 2011



## Wer bei der Generation 50 plus ansetzt, greift zu kurz

**Willibald Steinkellner**  
stv. vida-Vorsitzender

Bild: ÖGB-Verlag/Paul Sturm



Die Menschen länger im Arbeitsprozess halten zu wollen, ohne die Arbeitsbedingungen zu verändern, kann nicht funktionieren. Genauso kurzsichtig ist es, Maßnahmen zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit nur auf die älteren Beschäftigten auszurichten. Die Arbeitswelt muss generell mehr auf die Bedürfnisse der ArbeitnehmerInnen ausgerichtet werden, wenn alle länger im Erwerbsleben stehen sollen.

Schon bei der Lehrlingsausbildung sollte verstärkt auf die Gesundheit geachtet werden – indem die Jugendlichen zu einer gesunden Lebensweise angeregt werden, aber auch, indem die Schutzbestimmungen für Jugendliche eingehalten werden. In den „besten“ Jahren stöhnen viele Beschäftigte unter Stress und Überstunden ohne Ende. Wer derart rücksichtslos mit der „Ressource“ Mensch umgeht, darf sich nicht wundern, dass viele nicht bis zum gesetzlichen Pensionsalter durchhalten. Tun sie es doch, sehen sich viele Ältere Vorurteilen und einer Diskriminierung ausgesetzt. Weiterbildung? Zahlt sich für dich nicht mehr aus, meint der Chef ...

Damit die Beschäftigten länger im Erwerbsleben bleiben können, gilt es generationenübergreifend anzusetzen. Wir brauchen eine Balance zwischen Arbeitszeit und Freizeit, wir brauchen wirkungsvolle Sanktionen gegen die Überlastung der Beschäftigten. Wir brauchen Prävention und Gesundheitsförderung in den Betrieben – und es braucht Arbeitgeber, die ältere Beschäftigte mit ihren Fähigkeiten schätzen und ihnen eine Chance geben.



**Pflegepersonal, das bis 70**  
oder länger arbeiten muss? vida ist klar gegen die Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters, aber für Maßnahmen, die den Verbleib im Job bis zum regulären Pensionsantrittsalter erleichtern.

um den Erhalt eines florierenden Unternehmens - und dazu gehören gesunde Mitarbeiter.“ Was er sich von dem Gesundheitsförderungsprojekt erwartet? „Wir wollen ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Gesundheit ein hohes Gut ist. Jeder einzelne kann etwas dafür tun, dass er gesund bleibt. Wo wir unsere Beschäftigten dabei unterstützen können, werden wir das tun.“ Stubenmädchen, zum Beispiel, müssten pro Tag 15 bis 18 Zimmer machen. „Das heißt, 36-mal pro Tag eine Matratze aufheben und hinstellen. Wenn man da nicht über das richtige Heben Bescheid weiß, spüren das die Bandscheiben“, so der Hoteldirektor. Generell dürften die Beschäftigten in den Schick-Hotels mit ihren Arbeitsbedingungen zufrieden sein. Während die Branche eine hohe Fluktuationsrate aufweist, arbeiten in den Schick-Hotels viele langjährig Beschäftigte. „Ich selbst bin seit zwanzig Jahren bei Schick“, berichtet Peter Buocz.

### FÜR „SANFTEN ZWANG“

Wie kann man auch Betriebe, die nicht zu den Vorzeigeunternehmen zählen, dazu bringen, auf den Erhalt der Arbeitsfähigkeit ihrer Beschäftigten zu achten? „Durch Gesetze und durch Sanktionen für jene, die sich nicht an diese Gesetze halten“, sagt der stellvertretende vida-Vorsitzende Willibald Steinkellner. Konkret plädiert Stein-

kellner für die Einführung eines Bonus-Malus-Systems: Unternehmen, die keine oder zu wenig ältere ArbeitnehmerInnen beschäftigen, sollen einen Malus zahlen; Firmen, die überdurchschnittlich viele ältere Mitarbeiter haben und sich um eine altersgerechte Gestaltung der Arbeitsplätze kümmern, mit einem Bonus belohnt werden. Offensiv bekämpft werden müssten zudem Stress und Überlastung. „Ab 2013 müssen die Arbeitsinspektorate laut Gesetzesentwurf auch die psychischen Belastungen am Arbeitsplatz evaluieren und den Betrieben Gegenmaßnahmen vorschreiben. Ein Schritt in die richtige Richtung“, findet Steinkellner. Angedacht sollte auch die Ausweitung des Urlaubsanspruchs für ältere Beschäftigte werden. „Im öffentlichen Dienst gilt seit dem Vorjahr die Bestimmung, dass die Beschäftigten ab dem 43. Geburtstag sechs statt fünf Wochen Urlaub haben.“ Eine auch für andere Branchen sinnvolle Regelung, denn angesichts häufiger Jobwechsel fallen viele ArbeitnehmerInnen derzeit um die sechste Urlaubswoche, die per Gesetz erst nach 25 Jahren im Betrieb zusteht, um. Steinkellners abschließendes Resümee: „Nicht nur in den Betrieben, auch auf gesetzlicher Ebene gibt es noch viel zu tun, um die Arbeitswelt auf ältere Beschäftigte auszurichten.“

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)



Bild: Alexandra Kronus

## Eisenbahn Eignungs- und Prüfungsverordnung

### „WIR KÖNNTEN VORREITER SEIN“

ÖBB-Betriebsrat und vida fordern normierte Ausbildung für sicherheitsrelevantes Bahnpersonal noch heuer.

Die europäische Kommission hat angekündigt, mit dem Vierten Eisenbahnpaket eine verpflichtende Trennung von Absatz und Infrastruktur der Bahnen festzulegen. Weiters sollen die Länder verpflichtet werden, sämtliche Verkehrsdienstleistungen auszuschreiben und am freien Markt zu vergeben. Die vida-Bundesfachgruppe Schiene sowie der ÖBB-Konzernbetriebsrat befürchten, dass dieser Wettbewerb auf Kosten der Sicherheit und Ausbildung der MitarbeiterInnen gehen wird: Daher muss es vorab eine einheitliche Richtlinie zur Ausbildung von Eisenbahnpersonal geben.

#### GEWINNE KONTRA SICHERHEIT

Nachdem die EU-Kommission bereits definiert hat, dass nicht mehr maximale Sicherheit sondern statistisch ermittelte „vertretbare Restrisiken“ zählen, sollte es Österreichs Aufgabe sein, als Vorreiter in Bezug auf Qualität und Sicherheit im Schienenverkehr aufzutreten. Denn trotz Liberalisierung, Wettbewerb und Gewinnstreben gibt es bis heute für sicherheitsrelevantes Eisenbahnpersonal

von der EU-Kommission keine Richtlinien für Mindestausbildungszeiten.

#### EINHEITLICHE AUSBILDUNG

Die ÖBB-Belegschaftsvertretung und vida sind schon 2010 an die ÖBB und die zuständige Eisenbahnbehörde im Verkehrsministerium herangetreten, die Ausbildung für sicherheitsrelevantes Personal inhaltlich und zeitlich für alle am Markt agierenden Bahnen einheitlich per Verordnung zu regeln. Zum jetzigen Zeitpunkt sind dafür einzig und alleine die Eisenbahnbetreiber verantwortlich. „Wir drängen auf das Inkrafttreten einer Eignungs- und Prüfungsverordnung noch heuer, damit technisches Bahnuntersuchungspersonal zukünftig ausreichend und nach definierten Standards ausgebildet wird“, sagt ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit: „Österreich könnte damit Vorbild und Vorreiter in Europa sein: Zumindest alle, die die Eisenbahn bewegen, wären von einer solchen Verordnung erfasst.“

hansjoerg.miethling@vida.at

## ÖBB-INSERAT

### „NEWS“: SCHWERE VORWÜRFE GEGEN LOPATKA

Konzernbetriebsrat bringt Anzeige ein.



**Hebenstreit**  
kritisiert „ÖVP-Korruptiondickicht“

„ÖBB zahlten für Schüssels Geburtstagsfest.“ So titelt das Magazin „NEWS“ in der aktuellen Ausgabe und berichtet, dass Staatssekretär Lopatka 2005 zur Finanzierung einer Ge-

burtstagsfeier für den damaligen Bundeskanzler Wolfgang Schüssel einen „Bettelbrief“ an den Bahn-Chef schickte.

Die ÖBB zahlten für ein ÖBB-Inserrat in der Festbroschüre rund 17.000 Euro. ÖBB-Konzernbetriebsratsvorsitzender Roman Hebenstreit fordert eine lückenlose Aufklärung und hat dazu eine Anzeige bei der Korruptionsstaatsanwaltschaft eingebracht. In der An-

zeige der ÖBB-Konzernvertretung wird die Staatsanwaltschaft um Prüfung ersucht, ob es sich bei der schriftlichen Bitte des bekannten ÖBB- und Eisenbahnerhetzers als damaliger ÖVP-Generalsekretär an die ÖBB, „nicht um eine versteckte Form der Nötigung“ gehandelt habe, wenn man die damaligen Verhältnisse – die ÖVP als Regierungspartei und Eigentümervertreter der ÖBB - berücksichtige, erläutert Hebenstreit.

Bild: Paul Sturm/ÖGB-Verlag



## Kindergärten

### ACHTUNG EINSTURZGEFAHR!

Ein gesetzlicher Fleckerlteppich bei der Ausbildung, niedrige Gehälter, zu große Gruppen. Die Beschäftigten der Kindergärten fordern Verbesserungen.

**Andere Länder, andere Sitten. In Österreich gilt dieser Spruch schon beim Überschreiten der Bundeslandgrenzen. Zumindest wenn man als Kindergartenassistentin (bzw. –helferin) arbeitet. Vier Bundesländer schreiben für den Beruf eine Ausbildung vor, fünf Bundesländer, darunter Wien, glauben, „ohne“ auszukommen.**

Auch unter den Bundesländern mit Ausbildungsverpflichtung schwankt die Stundenzahl zwischen 300 und 80 Stunden. „Dieser Fleckerlteppich gehört beseitigt. Zum einen, weil er die Jobchancen der AssistentInnen beeinträchtigt. Zum anderen, weil alle Kinder das Recht auf eine qualifizierte Betreuung haben. Und dafür brauchen auch die AssistentInnen eine Ausbildung“, sagt die Vorsitzende des ArbeiterInnen-Betriebsrates bei den Kinderfreunden, Wilhelmine Büchler. Gemeinsam mit den KindergartenpädagogInnen gingen die AssistentInnen deshalb am 6. Oktober in Wien auf die Straße. Unter dem Motto „Achtung Einsturzgefahr“ fordern sie eine bundesweit einheitliche

Ausbildung, höhere Gehälter, kleinere Gruppen und ein Bundesrahmengesetz.

#### 1.325 EURO MINDESTLOHN UMSETZEN

Für die KindergartenassistentInnen beträgt der Mindestlohn in der untersten Lohngruppe derzeit 1.280 Euro. Da es keinen Arbeitgeberverband gibt, mit dem vida Kollektivvertragslöhne aushandeln könnte, wird der Mindestlohn vom Bundeseinigungsamt festgesetzt. Im Antrag an das Bundeseinigungsamt fordert vida die Anhebung der Mindestlöhne um 45 Euro auf 1.325 Euro. Zusätzlich verlangt vida, dass Karenzzeiten auf das Lohnsystem angerechnet werden. Das Bundeseinigungsamt entscheidet bis Jahresende über den Mindestlohntarif für 2013. Wir halten Sie auf dem Laufenden. Unterstützen Sie unsere Forderungen: Unterschriftenlisten auf [www.vida.at](http://www.vida.at)

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)

## BAGS-BERATUNGSTAGE

### LOHNENDES ANGEBOT

**150 Euro mehr im Monat nach der Beratung durch vida.**

Rund 150 Mitglieder aus Wien nutzten im Sommer die Beratung, die vida für Beschäftigte aus „BAGS-Betrieben“ anbot. Der Hintergrund: Wer im privaten Sozial- und Gesundheitsbereich arbeitet und im alten Lohnschema ist, das vor Inkrafttreten des BAGS-Kollektivvertrages 2004/2005 galt, kann jährlich bis Ende September für das folgende Jahr in das Entgeltsschema des Kollektivvertrages wechseln. Ob sich das rentiert, ist unterschiedlich.

Mit Dienstvertrag, Lohnzettel und eventuell dem Umstiegsangebot der Firma „ausgerüstet“, nutzten deshalb viele Beschäftigte die vida-Beratungstage. „Bei unserer Überprüfung hat sich herausgestellt, dass einige Beschäftigte durch den Wechsel in den BAGS-Kollektivvertrag profitieren. Für eine Beschäftigte ergibt sich durch den Umstieg in das neue Schema sogar eine monatliche Lohnerhöhung von 150 Euro“, freut sich vida-Bundesfachgruppensekretärin Michaela Guglberger. Bis zum

Jahr 2014 können sich MitarbeiterInnen aus dem alten Schema noch zum Umstieg in den BAGS-Kollektivvertrag entscheiden. vida wird auch nächstes Jahr Beratungstage anbieten.





Bild: Fotolia/olly

## Arbeitsklimaindex

### TOURISMUS IN DER KRISE

Beschäftigte spüren Folgen noch immer.

**Rein wirtschaftlich gesehen hat die Wirtschaftskrise dem Tourismus nicht viel anhaben können. Aus Sicht der ArbeitnehmerInnen schaut es allerdings ganz anders aus.**

Auch heuer haben vida, Arbeiterkammer Wien und das Institut für Empirische Sozialforschung (IFES) den Arbeitsklimaindex Tourismus präsentiert. Der Schwerpunkt ist diesmal auf den Auswirkungen der Wirtschaftskrise gelegen. Während sich die Branche aus wirtschaftlicher Sicht als krisenresistent erwiesen hat, herrscht bei den Beschäftigten sehr wohl „Krisenstimmung“. Die Zufriedenheit mit dem Job ist seit 2008 im Vergleich zu anderen Branchen drastisch gesunken.

„Obwohl sie für den wirtschaftlichen Erfolg mitverantwortlich sind, erleben viele Beschäftigte eine Existenzkrise“, sagt vida-Vorsitzender Rudolf Kaske. „Der Erfolg wird nicht gerecht verteilt. Löhne und Gehälter halten mit den steigenden

Anforderungen meist nicht Schritt.“ So geben elf Prozent der Befragten an, dass sie mit ihrem Einkommen ihre Existenz nicht absichern können, 61 Prozent kommen „gerade noch“ über die Runden.

In der Wahrnehmung der Beschäftigten haben sich auch die Entwicklungs- und Aufstiegschancen verschlechtert. Die Bindung zur Branche ist weiter gesunken. Fast ein Fünftel denkt an einen Berufswechsel. „Einkommenssituation und Arbeitsbedingungen lassen weiterhin zu wünschen übrig“, sagt Kaske: „Obwohl wir jede qualifizierte Kraft brauchen, wird zu wenig getan, um gegenüber anderen Branchen konkurrenzfähig zu sein. Oft fehlt Anerkennung und Wertschätzung der Leistung. Da gibt es unveränderten Handlungsbedarf seitens der Arbeitgeber.“

Alle Ergebnisse des Arbeitsklimaindex finden Sie auf [www.vida.at](http://www.vida.at)

## HOTEL- UND GASTGEWERBE

### ARBEITGEBER IN TIROL LENKEN EIN

**KV-Abschluss auch im Tiroler Tourismus gelungen**

**M**anche brauchen eben länger. Nach wochenlanger Blockade haben auch die Arbeitgeber in Tirol einer fairen Einkommenserhöhung zugestimmt. Während es bundesweit schon mit ersten Juli höhere Löhne gegeben hat, gelten die neuen KV-Löhne im Tiroler Hotel- und Gastgewerbe seit 1. August.

Die Mindestlöhne wurden von 1.205 bzw. 1.214 Euro auf 1.270 bzw. 1.278 Euro angehoben, darüber liegende Löhne steigen um 3,45 Prozent. Für die entgangene Lohn-

erhöhung im Juli erhalten die Beschäftigten eine Nachzahlung von 65 bzw. 64 Euro. Mit 1. Mai 2013 werden die Mindestlöhne so wie in allen anderen Bundesländern auf 1.320 Euro angehoben. Darüber liegende Einkommen werden um den um 0,5 Prozent erhöhten durchschnittlichen Verbraucherpreisindex zwischen April 2012 und März 2013 steigen. Damit erhalten die Tiroler Tourismusbeschäftigten letztendlich dieselbe Lohnerhöhung wie in den übrigen Bundesländern.



Bild: Fotolia/Reicher



# ENDE FÜR DAS GARANTIE- LOHNSYSTEM

Die Wiener Hotellerie bekommt ein modernes Lohnschema.



Bild: Weidhäust

Es waren langwierige und über die letzten eineinhalb Jahre intensive Verhandlungen, aber das Ergebnis lässt nahezu alle Mühen vergessen. Die Wiener Hotellerie bekommt ein modernes Lohn- und Gehaltsschema, das als beispielhaft für die gesamte Tourismusbranche bezeichnet werden kann. Es bringt sowohl den Beschäftigten als auch den Arbeitgebern viele Vorteile.

## KALKULIERBARE EINKOMMEN

Das bisher für die ArbeiterInnen geltende Garantielohnsystem in der Hotellerie Wien wird endlich abgeschafft, stattdessen wurden ab 1. Jänner 2013 Festlöhne vereinbart. Für die MitarbeiterInnen bedeutet die Umstellung, dass sie nun am Monatsanfang wissen, was sie am Monatsende verdienen. Sie sind nicht mehr abhängig vom Umsatz, der mit dem Verkauf von Speisen und Getränken erzielt wird, und damit auch nicht mehr von unberechenbaren Gegebenheiten wie dem Wetter oder von „guten“ bzw. „schlechten“ Kellner-Stationen in einem Betrieb.

Für die Arbeitgeber bringt die Umstellung Rechtssicherheit, bessere Planbarkeit und eine Erleichterung in der Buchhaltung.

## HÖHERE MINDESTLÖHNE

Mit der Einführung des Festlohnes geht auch eine Anhebung der Löhne und Gehälter einher. Der Mindestlohn wird ab 1. Jänner 2013 auf 1.350 Euro brutto erhöht. Für die Sonderzahlungen wird der Ist-Lohn als Berechnungsbasis herangezogen.

Die Lohn- und Beschäftigungsgruppen werden vereinfacht und zwischen ArbeiterInnen und Angestellten weitgehend angeglichen, bei der Einstufung liegt das Hauptaugenmerk auf Qualifikation. Statt bisher 17 Positionen gibt es nur mehr fünf Positionen, je nach Verantwortung und Ausbildung der Beschäftigten. Das erklärte gemeinsame Ziel von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite war es, die Beschäftigten in der Hotellerie zu motivieren und künftige MitarbeiterInnen für die Branche zu begeistern.

## Paradebeispiel

Rudolf Komaromy

Bundesfachgruppenvorsitzender



Der Abschluss, der der vida Bundesfachgruppe Tourismus für die Wiener Hotellerie gelungen ist, sucht seinesgleichen. In unserer Branche ist es ein einzigartiges Ergebnis

während der letzten Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Denn was besonders erfreulich ist: wir mussten nichts „hergeben“. Die neue Vereinbarung enthält keinen einzigen Punkt, der die Beschäftigten schlechter stellt als bisher. Endlich setzt in der Tourismusbranche, die so oft und leider nicht zu Unrecht als Negativbeispiel in Sachen Einkommen und Arbeitsbedingungen dient, ein Umdenken auf Arbeitgeberseite ein. Damit kommen, so hoffen wir, auch jene unter Druck, die die Zeichen der Zeit noch immer nicht erkannt haben und vom Garantielohnsystem nicht abrücken.

Über kurz oder lang werden die Wiener Cafehäuser und die Gastronomie folgen müssen, wenn sie auch in Zukunft gutes Personal bekommen wollen. Auch das Garantielohnsystem in der Steiermark muss endlich einem modernen Lohn- und Gehaltsschema weichen. Wir sind verhandlungsbereit, damit das Paradebeispiel Wiener Hotellerie kein Einzelfall bleibt.

[tourismus@vida.at](mailto:tourismus@vida.at)

## ABSCHLUSS WIRD ANERKANNT

Besonders erfreulich aus Sicht der vida ist, dass das neue Schema erstmals nicht nur den Lehrabschluss sondern auch den Abschluss einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule (BMHS) anrechnet. Wer eine facheinschlägige BMHS absolviert hat, kann also künftig nicht mehr in eine Lehre gezwungen werden, sondern muss als fertige Fachkraft anerkannt und entsprechend entlohnt werden.

[barbara.poelki@vida.at](mailto:barbara.poelki@vida.at)

*Bianca Schwingl und  
Philipp Braunsteiner*  
werden bei den ÖBB in  
Mechatronik ausgebildet.



## Mechatroniklehre bei den ÖBB

# MEHR ALS NUR EINE AUSBILDUNG

Zwei Lehrlinge zwischen Handwerk und High-tech am Computer.

Die ÖBB sind einer der größten Lehrlingsausbilder Österreichs und bieten insgesamt 22 Lehrberufe in ihren mehrfach staatlich ausgezeichneten 11 Lehrwerkstätten an. Die breite Palette reicht von kaufmännischen Lehrberufen, wie Speditionskaufmann/-frau bis hin zu technischen Lehrberufen wie Gleisbautechnik, KFZ-Technik und Systemelektronik oder Metall- und

Elektroberufen. Auch der Weg zur Uni oder Fachhochschule steht offen, denn bei den ÖBB ist auch die Lehre mit Matura möglich und wird speziell gefördert.

### SCHWEISSEN UND 3-D-GRAFIKEN AM COMPUTER

Bianca Schwingl (18) und Philipp Braunsteiner (21), beide im 3.

Lehrjahr, haben sich für die Mechatronikausbildung in der Wiener ÖBB-Lehrwerkstätte Innstraße entschieden. Die Mechatroniklehre umfasst die Herstellung, Bearbeitung und Installation von mechanischen und elektronischen Bauteilen, die Programmierung und Prüfung von Systemen sowie das Installieren von Hardware- und Softwarekomponenten. Zudem wer-







den die Wartung und Instandhaltung eisenbahnbetriebsspezifischer Systeme und Geräte sowie der Bau und die Prüfung von Steuerungen erlernt. Das bedeutet, dass neben der Metallbearbeitung von Hand und mittels Maschinen (Schweißen, Löten, Fräsen, Feilen usw.) auch Fertigkeiten am Computer (Zeichnen von 3D-Plänen) erworben werden.

In der Praxis könne man diese Fähigkeiten bei den ÖBB zur Funktionsanalyse von Fahrkartenautomaten, aber auch in der Signal- und Weichentechnik anwenden. „Die Lehre ist auch als Sprungbrett zum Lokführer- oder Signalmeisterberuf bei den ÖBB nützlich“, gibt der Wiener Philipp Einblick in seine Ausbildung. „Für Mechatronik beträgt die Ausbildungszeit dreieinhalb Jahren. Anschließend haben wir ein halbes Jahr Zeit, uns auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten“, erläutert Bianca.

### **JOB NACH DEM ABSCHLUSS?**

„Viele Eltern sind besorgt, und wollen schon vor Lehrantritt wissen, ob ihre Kindern nach dem Abschluss in einem eisenbahnspezifischen Beruf später einmal eine Chance auf ei-

nen ÖBB-Job haben“, sagt vda-Jugendsekretär Christian Schlagbauer. Die Gewerkschaft habe sich mit den ÖBB-BetriebsrätInnen in den letzten Jahren nicht nur erfolgreich für eine Ausweitung der eisenbahnspezifischen Lehrberufe eingesetzt: „Wir klemmen uns auch regelmäßig dahinter, dass so viele junge Kolleginnen und Kollegen wie möglich nach der Lehre vom Unternehmen übernommen werden. Knappe Staatsbudgets und Sanierungskurse machen dies bei den ÖBB aber nicht einfacher“, sagt Schlagbauer, der selbst bei der Bahn eine Mechatroniklehre absolvierte.

### **SONDERPROJEKTE FÜR LEHRLINGE**

„Die ÖBB haben eine Topausbildung“, ist Philipp begeistert. Seine Anfangskepsis, ob er nach der Matura noch zusätzlich eine Lehre absolvieren soll, ist längst gewichen: „Ich habe jetzt die Möglichkeit, noch ein Studium anzugehen oder ins Berufsleben einzusteigen.“ Während der Ausbildung bieten die ÖBB auch viele zusätzliche Möglichkeiten für Lehrlinge an: Teilnahme an Lehrlingswettbewerben, Auslandspraktika, Rhetorik- und Kon-

fliktbewältigungsseminare sowie Sport- und Gesundheitsprogramme. Neben Vorbereitungskursen auf die Lehrabschlussprüfung zählt dazu auch die Möglichkeit zur Teilnahme an Sonderprojekten gegen Hass und Gewalt, Gesundheits- und Integrationsprojekte sowie Verkehrssicherheits-, Kultur-, Natur- und Umweltprojekte.

113 junge Menschen in vier Jahrgängen lernen aktuell in der „Innstraße“ in Wien Mechatronik – acht Ausbilder stehen in der Lehrwerkstätte zur Verfügung. Bianca, der ihre Ausbildung sichtlich Spaß macht, ist eines von nur fünf Mädchen unter ihnen. Warum sich nicht mehr Mädchen für Mechatronik begeistern, kann sie nicht nachvollziehen. Ihr Opa ist jedenfalls Schmied, das habe ihr Technikinteresse geweckt und sie geprägt, meint die Niederösterreicherin, die ihre Freizeit bei der Freiwillige Feuerwehr verbringt. Der Basiskurs im Funken ist schon absolviert, demnächst steht die Atemschutzgrundausbildung an. Einen späteren Job bei der Berufsfeuerwehr will Bianca deshalb nicht ausschließen.

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)



## „BRINGE MEIN PRAKTISCHES WISSEN AUS DER PFLEGE EIN“

Für die Pflegegeldeinstufung werden seit heuer neben ÄrztInnen auch diplomierte Pflegekräfte eingesetzt. Maria Schierz ist eine dieser BegutachterInnen.



Maria Schierz

**G**ötter in **W**eiß“, werden die MedizinerInnen oft genannt. Auch über die Probleme der „Doktoren“

bei der Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal hört man häufig. Sozialminister Hundstorfer ließ sich von diesen Vorurteilen und Rängeleien zwischen den Berufsgruppen nicht beeinflussen und verlagerte per Verordnung die Kompetenz zur Pflegegeldeinstufung teilweise auf diplomierte Pflegekräfte.

Während bei Erst-Anträgen und bei Einstufungen in den niedrigeren Pflegestufen nach wie vor der Arzt ins Haus kommt, werden Änderungen bei der Einstufung für Personen ab Pflegestufe 4 seit Jänner 2012 von diplomierten Pflegefachkräften begutachtet. Maria Schierz ist eine dieser „Diplomierten“, die dabei im Einsatz ist. vida hat nachgefragt, wie die Zusammenarbeit klappt.

### SKEPSIS ÜBERWUNDEN

„Ich habe mich für diese Aufgabe interessiert und deshalb bei der Pensionsversicherungsanstalt als Begutachterin beworben“, erzählt

Schierz. Zur Vorbereitung musste sie eine Fortbildung absolvieren und viele Unterlagen durchackern. „Zusätzlich hat mir die Chefärztin erklärt, worauf ich bei der Einstufung besonders achten muss“, erinnert sich Schierz – ebenso daran, dass sie zu Beginn skeptisch war, ob die Zusammenarbeit mit den ÄrztInnen klappen würde. „Ich hatte anfangs den Eindruck, die trauen uns das nicht zu. Doch mittlerweile kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit sehr gut klappt.“

### ANGEHÖRIGE PROFITIEREN

Für jeden Antragsteller, den sie begutachtet, erhält Schierz das vorhandene Vorgutachten aus der Ersteinstuung. „Ich bin oft eine ganze Stunde bei der pflegebedürftigen Person zuhause, um mir die Situation anzuschauen“, berichtet Schierz. Da sie selbst aus der Pflege kommt, könne sie den Pflegebedarf gut einschätzen, nennt sie Vorteile der Begutachtung durch Pflegekräfte. „Teils mache ich dabei auch Angehörigenberatung. Ich erkläre, welche Hilfsmittel es gibt und zeige geeignete Hebegriffe, um den Angehörigen die Betreuung zu erleichtern. Schließlich sind es ja die ‚schwereren‘ Fälle, bei denen wir Diplomierten im Einsatz sind“, sagt Schierz. Ihre Gutachten schickt Schierz an die zuständige Pensionsversicherung. Dort prüft

der bzw. die ärztliche OberbegutachterIn das Gutachten auf seine Schlüssigkeit. Entlohnt wird diese nebenberufliche Tätigkeit auf Honorarbasis – pro Begutachtung erhält Schierz 65 Euro plus Kilometergeld. „Bisher habe ich 44 Begutachtungen durchgeführt. Die Aufgabe ist sehr interessant. Ich bin froh darüber, dass ich mich beworben habe“, zieht Schierz eine erste Bilanz.

[martina.fassler@vida.at](mailto:martina.fassler@vida.at)

### WO KANN MAN SICH BEWERBEN?

Für die Tätigkeit können sich Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger bewerben. Derzeit besteht noch ein Bedarf an BegutachterInnen bei der VAEB (außer im Raum Wien), Bewerbungen an Frau Dr. Weyand ([gabriela.weyand@vaeb.at](mailto:gabriela.weyand@vaeb.at) bzw. 050 2350/37114) oder an Fr. Kraus-Mayer ([silvia.kraus-mayer@vaeb.at](mailto:silvia.kraus-mayer@vaeb.at) bzw. 0502350/33301).

Auch beim Pensionservice der Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter sind Bewerbungen möglich (Frau Dr. Birgit Glawar-Morscher, [birgit.glawar-morscher@bva.at](mailto:birgit.glawar-morscher@bva.at)). Die PVA hat derzeit keinen Bedarf an neuen BegutachterInnen.



## Adern des Regionalverkehrs

## OHNE GELD KEINE BAHN

Rund 4.000 EisenbahnerInnen arbeiten in Österreichs privaten Eisenbahnverkehrsunternehmen.



Rudolf Kaiser

Neben den Bahnen im Besitz der öffentlichen Hand gibt es in Österreich seit fast 120 Jahren private Eisenbahnverkehrsunternehmen. Viele von ihnen wie beispielsweise die Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn, die Graz-Köflacher Bahn oder auch die Zillertalbahn bestehen noch heute erfolgreich.

Die Newrest Wagons-Lits fährt mit eigenem Personal beispielsweise internationalen Nachtfernzüge im Auftrag der ÖBB. Neben Güterverkehrsdiensten erbringen die Privatbahnen wichtige gemeinwirtschaftliche Personenbeförderungsleistungen in den Regionen: Als Zubringer zu den ÖBB-Haupt-

strecken, wichtiges Verkehrsmittel für PendlerInnen oder auch für den Tourismus.

## ZUSCHÜSSE SICHERN LEISTUNGEN

„Beim Güterverkehr entspricht das Beförderungsvolumen der Privatbahnen etwa 10 Prozent der Beförderungsleistung einer natürlich viel größeren ÖBB-Railcargo Austria AG“, verdeutlicht Rudolf Kaiser, Vorsitzender des Ausschusses Privatbahnen in der vida. Zum Personenverkehr sei zu betonen, sagt Kaiser, dass auch die Privatbahnen wie die ÖBB ohne öffentliche Zuschüsse von Bund und Ländern im Rahmen von Verkehrsdienstverträgen nicht kostendeckend ihre Beförderungsleistungen erbringen könnten - auch die Infrastruktur der „Privaten“ wird bezuschusst. „Auch eine Westbahn AG könnte auf Regionalstrecken kein Wirtschaftswun-



der vollbringen - die Alternative zu öffentlichen Förderungen wären extrem hohe Fahrpreise, die sich dann niemand mehr leisten kann“, gibt der Gewerkschafter zu bedenken.

## AUSBILDUNGSSTANDARDS

In punkto Ausbildung und Sicherheitsstandards muss bei den Privatbahnen dieselbe Qualität wie bei den Staatsbahnen gelten, fordert Kaiser diesbezüglich eine noch fehlende Verordnung vom Verkehrsministerium ein (siehe dazu auch Seite 8 in dieser Ausgabe). „Von einer besseren Ausbildung profitieren auch die Beschäftigten. Neben einer höheren Entlohnung muss diese auch einen erweiterten Berufsschutz bringen“, fordert Kaiser.

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

Bilder: vida, Alexandra Kromus

## Wir trauern um den früheren HGPD-Vorsitzenden

## FRANZ ERWIN NIEMITZ IST VERSTORBEN

IN MEMORIAM

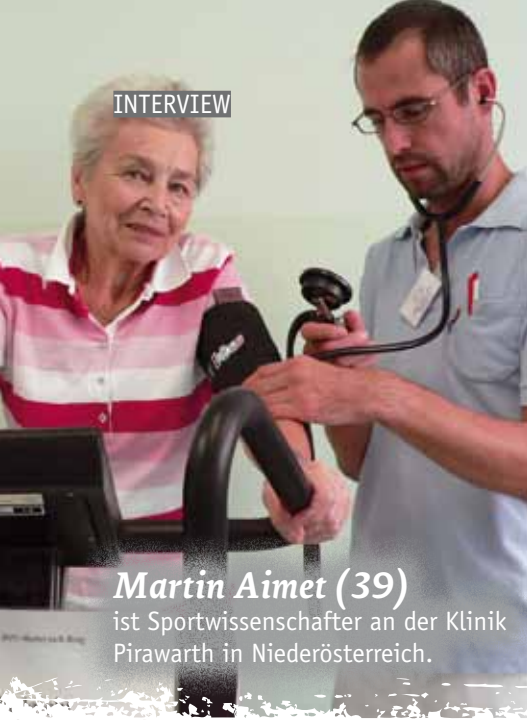
Niemitz wurde 1936 im Kärntner Feistritz ob Bleiburg geboren und absolvierte in Klagenfurt eine Kellnerlehre. Nach der Lehrabschlussprüfung und ersten Berufsjahren als Kellner in Kärnten und in der Schweiz war Franz Erwin Niemitz ab 1957 als Funktionär der damaligen Gewerkschaft der Gastgewerblichen Arbeitnehmer aktiv, ab 1959 als hauptamtlicher Sekretär. Von 1977 bis 1978 stand Niemitz als Vorsitzender an der Spitze der Gewerkschaft der Gastgewerblichen Arbeitnehmer. In der 1978 gegründeten Gewerkschaft Hotel, Gastgewerbe, Persönlicher Dienst (HGPD) war Niemitz zuerst Zentralsekretär, von 1987 bis 1995 war



er Vorsitzender der Gewerkschaft. „Franz Erwin Niemitz hat als Chefverhandler bei den Lohnverhandlungen im Tourismus maßgeblich die Lebenssituation der Beschäftigten verbessert. Auch persönlich hat er vielen KollegInnen geholfen“, erinnert sich vida-Vorsitzender Rudolf Kaske. Franz Erwin Niemitz nahm selbst in der Pension noch regen Anteil an den Ereignissen in unserer Gewerkschaft.

Auch bei unserem letzten vida-Gewerkschaftstag im November 2010 war er als Ehrengast mit dabei. Wir werden Franz Erwin Niemitz als engagierten Arbeitnehmervertreter in Erinnerung behalten.

Bild: ÖGB



INTERVIEW

**Martin Aimet (39)**

ist Sportwissenschaftler an der Klinik Pirawarth in Niederösterreich.

## Berufsporträt

# ER BRAUCHT KRAFT UND AUSDAUER

### Wie hoch ist das Einstiegsgehalt?

BerufseinsteigerInnen erhalten rund 2.300 Euro brutto für eine 40 Stunden-Woche. Für die SportwissenschaftlerInnen der Klinik Pirawarth gilt der Kollektivvertrag für die DienstnehmerInnen der Privatkrankeanstalten Österreichs.

### Warum sind Sie Sportwissenschaftler geworden?

Den Spaß an der Bewegung habe ich schon seit meiner Kindheit und betreibe derzeit Laufen und Basketball als Ausgleich zu meinem Beruf. Nach Absolvierung des sportwissenschaftlichen Studiums mit Schwerpunkt „Prävention-Rekreation“ (jetzt „Gesundheitssport“) habe ich 1999 an der Privatklinik Pirawarth zu arbeiten begonnen.

### Wie sieht Ihr Tagesablauf aus?

Der Dienstbeginn ist um 7.30 Uhr und endet für gewöhnlich um 16 Uhr. Mein Arbeitstag ist geprägt von Gruppen- oder Einzelbetreuung im Bereich Trainingstherapie, Kraft und Ausdauer oder Koordinationstraining. Der Großteil der PatientInnen befindet sich in stationärer Behandlung im Bereich Neurologie (Erkrankungen des Nervensystems), Orthopädie (Stütz- und Bewegungsapparat) oder Psychosomatik (psychische Störungen wie zum Beispiel Burn out).

### Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Unser Team aus zwölf Personen ist für rund 280 PatientInnen zuständig. In Absprache mit den zuständigen Ärzten und dem übrigen interdisziplinären Team erstellen wir

die Trainingspläne. Dabei schätze ich die Entscheidungsfreiheit, die wir als Team bei der Bestimmung der therapeutischen Maßnahmen genießen.

### Was gefällt Ihnen am wenigsten?

Der Arbeitsdruck hat sich, bedingt durch Vorgaben der Kostenträger, in den letzten Jahren kontinuierlich erhöht. Daher ist ein gut funktionierendes Team und der von Arbeitgeberseite und Betriebsrat angebotene Gesundheitssport wie zum Beispiel Aerobic als Ausgleich zu unserem Job wichtig.

patrick.nikitscher@vida.at

## BERUF

### SPORTWISSENSCHAFTLERIN

mit Schwerpunkt „Gesundheitssport“

Grundlage für die Ausübung dieses Berufes ist die Absolvierung des achtsemestrigen sportwissenschaftlichen Studiums mit dem Schwerpunkt „Gesundheitssport“. Bewährte Beschäftigungsfelder gibt es in (Privat-)Krankenanstalten und Gesundheits- und Kurzentren. Derzeit arbeiten rund 350 Sportwissenschaftler in diesem Bereich österreichweit.

Bild: privat

## GLOSSE

# EIN RUF AUS DEM ELFENBEINTURM

Hochbezahlte „Experten“ verkündeten kürzlich in einer Pressekonferenz, unser Pensionssystem sei nicht mehr finanzierbar und bedürfe eines „Totalumbaus.“ Ihr Ansatz: Künftig soll jede/r nur mehr herausbekommen, was er bzw. sie einbezahlt hat. Zusätzlich könne es noch eine Abgeltung für Ersatzzeiten geben. Der Bundesbeitrag, der seit jeher ein fixer Teil unseres Systems ist, solle dagegen ersatzlos beseitigt werden. So könnte man jährlich mehrere Milliarden einsparen, erklärten die „Experten“.

Die Folgen für die Bevölkerung: Vier bis fünf Jahre länger arbeiten für dieselbe Pension. Für die heute 40- bis 50-Jährigen hieße das, Arbeiten bis zum 70er. vida weist diesen Vorstoß klar zurück. Mit der Abschaffung des Bundesbeitrages zu den Pensionen würde ein Grundpfeiler unserer Alterssicherung abgesägt.

Mehr als die Hälfte der Pensionen liegen derzeit unter 1.000 Euro. Viele Menschen müssen vorzeitig aus dem Beruf aussteigen, weil

sie durch den hohen Arbeitsdruck völlig ausgepowert sind. Würden die Chefs mehr auf die Gesundheit ihrer Beschäftigten schauen, wäre viel gewonnen.

Ebenfalls für die Sicherung unseres Pensionssystems wichtig ist, dass es auch für WiedereinsteigerInnen und für die Jungen gute Arbeitsplätze gibt. Dafür sollten sich die „Experten“ stark machen statt vom Elfenbeinturm herab die Pensionen der „kleinen Leute“ in Frage zu stellen. (mf)



## Reisen

**(ALB-)TRAUMSCHIFF?**

Wie die Beschäftigten auf Deutschlands berühmtestem Kreuzfahrtschiff ausgebeutet werden.

David (Name von der Redaktion geändert) ist ein junger Restaurantfachmann. Er arbeitet dort, wo Jahr für Jahr zehntausende Menschen Urlaub machen, auf der als „Traumschiff“ bekannten MS Deutschland. Gelockt hat ihn „die neue Erfahrung, ich habe gedacht, ich werde viel von der Welt sehen und einen aufregenden Job machen, bei dem man auch noch gut verdient.“ Mittlerweile sind diese Hoffnungen einer beinhaltenen Realität gewichen, die mit einem Traumjob auf einem Traumschiff absolut nichts zu tun hat. David arbeitet sieben Tage die Woche zwischen sieben Uhr Früh und 24 Uhr als Commis de Rang in einem der Restaurants an Board. Während Frühstück, Mittagessen und Abendessen bedient er Gäste, die kurzen Pausen dazwischen reichen gerade, um selbst hastig etwas zu essen oder ein paar Minuten zu schlafen. Sind einmal weniger Gäste an Board und wird David im Restaurant nicht unbedingt gebraucht, wird er für andere Arbeiten eingeteilt, zum Beispiel Koffer ein- und auschecken. 303 Stunden im Monat muss der Jugendliche arbeiten, der Lohn dafür beträgt 790 Euro – das steht so in seinem Vertrag.

Der Vertrag lässt Arbeitnehmervertretern die Haare zu Berge stehen. Er entbehrt jeglicher rechtlichen Grundlage, wie Karl-Heinz Biesold von der deutschen Dienstleistungsgewerkschaft ver.di erklärt. Biesold ist Bundesfachgruppenleiter für Schifffahrt und seit Monaten mit dem Fall „Traumschiff“ beschäftigt: „Die MS Deutschland fährt unter deutscher Flagge und unterliegt damit deutschem Recht. Was in diesen Arbeitsverträgen steht, entspricht aber weder den Gesetzen in Deutschland noch den internationalen Tarifverträgen, die wir gemeinsam mit der ITF (International Transport Workers' Federation,



Anm.) ausgehandelt haben. Hier wird Beschäftigten etwas vorgegaukelt und dann werden sie ausgebeutet.“ Auch David ist bei einem Bewerbungsgespräch am Telefon ein wesentlich höheres Einkommen versprochen worden, ebenso ein freier Tag pro Woche.

**UNSERIÖSE METHODEN**

Zugeschickt hat ihm die deutsche Reederei dann einen zweiseitigen winzig gedruckten Vertrag in Englisch mit einer Einkommensaufschlüsselung, die der Jugendliche nicht wirklich verstanden und auch nicht für so wichtig gehalten hat, wie er selbst zugibt: „Man hat mir gesagt, ich bekomme ohnehin einen neuen Vertrag, wenn ich erst einmal auf dem Schiff bin. Es hat alles gut geklungen.“ Nach zwei Monaten an Board klingt nichts mehr gut: „Ich weiß nicht, wie ich das bis Dezember durchhalte. Ich habe starke Schmerzen in der Schulter, aber das ist jedem egal. Die Vorgesetzten verlangen Leistung und wenn du neu bist, musst du sowieso alles mitmachen. Auch die Kollegen helfen einem nicht, im Gegenteil, sie sind wütend, wenn du zu langsam bist. Es gibt kein Teamwork“, erzählt David.

Wie verheerend die Arbeitsbedingungen auf der MS Deutschland sind, ist erst durch den öffentlichkeitswirksamen Streit um die geplante Ausflaggung nach Malta ans Tageslicht gekommen. Der Münchner Finanzinvestor Aurelius hatte die Reederei Deilmann und damit die MS Deutschland übernommen und wollte, dass das berühmte Kreuzfahrtschiff künftig unter maltesischer Flagge fährt. Teile der Besatzung, allen voran Kapitän Andreas Jungblut, haben sich vehement und letztlich erfolgreich dagegen gewehrt, unterstützt von ver.di und der ITF. Die Gewerkschaften organisieren derzeit Betriebsratswahlen für die MS Deutschland und bereiten Musterklagen gegen die Reederei vor, so Karl-Heinz Biesold: „Wir gehen vor das deutsche Arbeits- und Sozialgericht. So kann der Eigentümer mit der Besatzung künftig nicht mehr umgehen.“

Ungemach droht auch von anderer Seite. Die deutsche Staatsanwaltschaft ermittelt gegen die Reederei wegen Hinterziehung von Abgaben und Steuern. Für David ändert das alles nichts mehr, sagt er: „Ich würde nie mehr auf dieses Schiff gehen.“

barbara.poelki@vida.at

## HELFFEN IST SEINE DEVISE

Helmut Woisetschläger ist seit Mai geschäftsführender Landesvorsitzender der vida Oberösterreich.

Als gelernter Maschinenschlosser begann Helmut Woisetschläger als „Metaller“ seine Berufslaufbahn. Nach dem Bundesheer kam er zur ÖBB. 1999 übernahm er den Vorsitz im Betriebsrat. Nicht ohne Stolz erinnert er sich daran, für seine Lokführerkollegen eine Nachzahlung von fast einer Million Euro vor Gericht erkämpft zu haben – dabei ging es um die Entlohnung für die einseitige Änderung der Arbeitszeit durch den Arbeitgeber.

### KRISE ALS AUSREDE

„Viele Arbeitgeber versuchen billig Leute loszuwerden!“, ärgert sich Woisetschläger darüber, wie manche Chefs die Krise als willkommene Ausrede verwenden. Dass sich gute Abschlüsse herumspre-

chen, spürt die vida Oberösterreich im Hotel und Gastgewerbe. Der von vida ausverhandelte Lohnabschluss, der den Beschäftigten ab Dezember einen Mindestlohn von 1.300 Euro bringt, habe viele Tourismusbeschäftigte motiviert, vida beizutreten. Als zweifacher Familienvater weiß Woisetschläger, wie wichtig gute öffentliche Dienstleistungen sind. Sein Ansatz: „Wir alle brauchen einen guten Sozialstaat und der ist leistbar, wenn die Reichen einen fairen Beitrag leisten. Deshalb verlangen wir die Vermögensteuer.“

Ausgleich zur Gewerkschaftsarbeit findet Helmut Woisetschläger in seiner Familie, bei seinen Freunden und bei sportlicher Betätigung.

michaela.feik@vida.at



Helmut  
Woisetschläger

Bild: Alexandra Kromus

### DIE GEWERKSCHAFT vida IN OBERÖSTERREICH

vida-Oberösterreich  
Weingartshofstraße 2, 4020 Linz  
Tel: 0732/ 653397  
[oberoesterreich@vida.at](mailto:oberoesterreich@vida.at)

## MIT VIDA IM TAKT UND AUF SCHIENE

Reinhard Stemmer steht seit zehn Monaten an der Spitze der vida Vorarlberg.

Bei der Gewerkschaft ist es wie bei der Musik: Es braucht viel Engagement, um in aller Munde zu bleiben“, sagt Reinhard Stemmer. Seine Band – er selbst spielt Bassgitarre – gibt es seit über 20 Jahren! Reinhard Stemmer lernte Maschinenschlosser in der ÖBB-Lehrwerkstätte Feldkirch. Nach dem Zivildienst machte er eine Ausbildung zum Triebfahrzeugführer bei der ÖBB, 2009 wurde er Betriebsrat und im Dezember 2011 geschäftsführender Landesvorsitzender der vida Vorarlberg.

### „DIE JUGEND ANSPRECHEN“

Als nicht freigestellter Betriebsrat hat er seine Tätigkeit bei den ÖBB um 25 Prozent reduziert, um sich

„im Ländle“ um die vida-Mitglieder zu kümmern. „Die Jugend ist die Zukunft – auch für die Gewerkschaftsbewegung. Unsere Arbeit beginnt deshalb schon in den Lehrwerkstätten der ÖBB“, sagt der dreifache Familienvater.

### FÜR DIE SEILBAHNER IM EINSATZ

Mit seinem kleinen Team versucht Stemmer, die Beschäftigten im Fremdenverkehr zu organisieren. „Bei den Seilbahnern ist uns da einiges gelungen. In den nächsten Monaten wollen wir verstärkt auf die Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe zugehen.“ Auch auf öffentlichen Plätzen wird vida bald auffallen. Denn im Dezember macht das neue vida-Mobil, ein



Reinhard Stemmer

Bild: vida

umgebauter Campingbus im vida-Design, an verschiedenen Plätzen in Vorarlberg halt.

michaela.feik@vida.at

### DIE GEWERKSCHAFT vida IN VORARLBERG

vida-Vorarlberg  
Tel: 05552/65816  
Kasernplatz 3, 6700 Bludenz  
[vorarlberg@vida.at](mailto:vorarlberg@vida.at)



# WIR WOLLEN KEINE 30 JAHRE WARTEN

Ungerechtfertigte Einkommensunterschiede.

Bild: Pauli Sturm/ÖGB-Verlag



**L**ohnungleichheit zwischen den Geschlechtern erst in drei Jahrzehnten? Den vida-Frauen geht das zu langsam: „Viele Frauen haben nach wie vor keine gleichen Chancen am Arbeitsmarkt“, kritisiert die Vorsitzende der vida-Frauen, Elisabeth Vondrasek. Die vida-Frauen fordern deshalb einmal mehr anlässlich des heurigen Equal Pay Days verpflichtende Frauenförderung in Betrieben bestimmter Größe, verbindliche Quoten für Führungspositionen, die Ausweitung der Einkommenstransparenz auf kleinere Betriebe sowie ein Mindesteinkommen von 1.300 Euro.

## 87 „UNBEZAHLTE“ TAGE IM JAHR

Diese Forderungen sind berechtigt. Denn es gilt zu bedenken, dass in Österreich die Frauen selbst bei Vollzeit durchschnittlich um 23,7 Prozent weniger als die Männer verdienen, erläutert Vondrasek. In Tagen gerechnet bedeutet dies, dass Männer bereits am 6. Oktober, das Datum des heurigen Equal Pay Days, jenes Einkommen erreicht haben, wofür die Frauen noch bis

zum 31. Dezember arbeiten müssen. Statistisch gesehen sind somit für Frauen 87 Tage im Jahr „unbezahlt“.

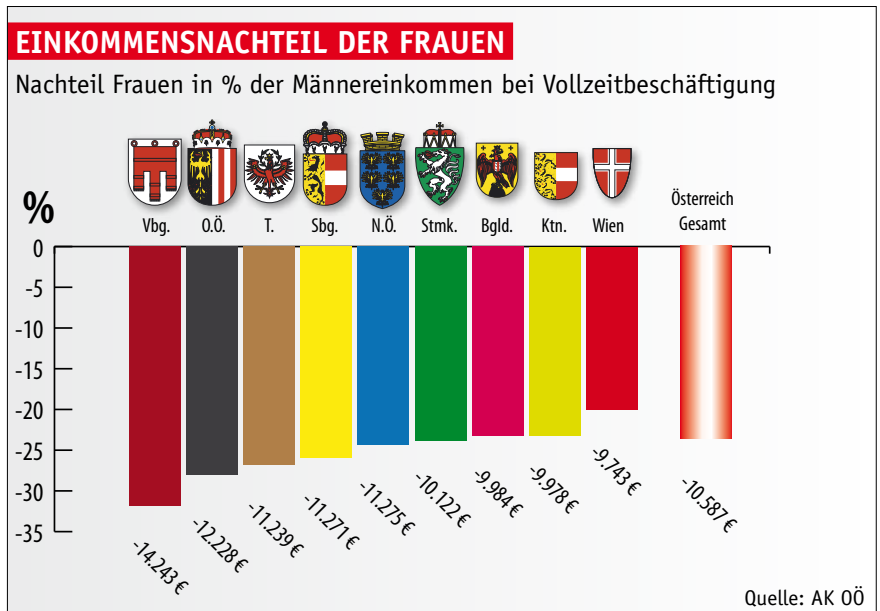
### AUCH BEI VOLLZEIT BENACHTEILIGT

Die Einkommensunterschiede zwischen den Geschlechtern haben viele Ursachen, die sachlich nicht gerechtfertigt sind, sagt Vondrasek. Frauen verlieren beim Berufsstart und durch die Kinderbetreuung Geld und sie haben oft geringere Karrierechancen. Auch

die Anrechnung von Vordienstzeiten, die Einstufung sowie Zulagensysteme erweisen sich für Frauen häufig als „Einkommensfallen“.

„Die Einkommensschere verringert sich bisher jährlich um kaum einen Prozentpunkt. Wir werden nicht hinnehmen, dass unter diesen Bedingungen die Frauen noch über 30 Jahre auf Lohngleichheit warten müssten“, bekräftigt Vondrasek die Forderungen der vida-Frauen.

[hansjorg.miethling@vida.at](mailto:hansjorg.miethling@vida.at)



## Betriebsratswahl des Flugpersonals

### „DEUTLICHES WARNSIGNAL“

Management soll an den Verhandlungstisch zurückkehren.

Die hohe Wahlbeteiligung von über 85 Prozent ist ein deutliches Warnsignal an das Management, wieder an den Verhandlungstisch zurückzukehren“, gratulierte Gotfried Winkler, Vorsitzender der Sektion Verkehr in der Gewerkschaft vida, der AUA/Tyroelan-Bordbelegschaft und ihren VertreterInnen zur von 27. September bis 1. Oktober geschlagenen Betriebsratswahl. Nach dem vom Management gegen den Willen der Beschäftigten durchgezogenen Betriebsübergang des AUA-Flugbetriebes auf jenen der Tochter Tyrolean, musste ein neuer Betriebsrat gewählt werden.

Als Wahlsieger ging die Liste „One-Board“ des langjährigen AUA-Betriebsratschefs Karl Minhard mit 1.242 Stimmen bzw. 9 Mandaten hervor. Die Liste „come2gether“ (unter Führung ehemaliger Tyrolean Betriebsräte) erzielt mit 911 Stimmen bzw. 7 Mandaten den zweiten Platz. Dritter wurde „All For One“ mit 257 Stimmen bzw. 2 Mandaten; „Juniors, Copilots & Friends“ erreichte 109 Stimmen bzw. 0 Mandate. 2.965 PilotInnen und FlugbegleiterInnen waren wahlberechtigt.

„Wir erwarten, dass durch die Konstituierung einer möglichst stark aufgestellten Betriebsratsorganisation die im Betrieb noch anstehenden Probleme gelöst werden können“, so Winkler. Neben zu schließenden Betriebsvereinbarungen habe



Bild: Alexandra Kromus

in diesem Zusammenhang die Verhandlung eines Konzern-KV's absolute Priorität. Winkler hofft auch auf eine baldige Entscheidung des Obersten Gerichtshofs bezüglich der vom AUA-Betriebsrat und der vida eingebrachten Feststellungsklagen. Dabei geht es um die Nachwirkung der Kollektivverträge sowie um die Rechtmäßigkeit des Betriebsübergangs und die Ansprüche der Beschäftigten.

[hansjoerg.miethling@vida.at](mailto:hansjoerg.miethling@vida.at)

#### FILMTIPP

## MAMA ILLEGAL

Ein Dokumentarfilm von Ed Moschitz über das Leben dreier moldawischer Frauen in Österreich. Ab sofort im Kino.

Sie sind stille Helfer, fast niemand kennt sie. Abends, wenn ihre Arbeitgeber nach Hause kommen, sind meist schon weg. Den Lohn für ihr Tun finden sie bereit gelegt, im Kuvert oder auf einem Teller im Vorzimmer. So leben sie unter uns und werden doch nicht gesehen. Sie kennen intime Details aus dem Privatleben ihrer Dienstgeber, doch die wissen meist nicht einmal ihre Nachnamen.

„MAMA ILLEGAL“ leiht drei dieser anonymen privaten Haushaltshilfen und Pflegehelferinnen eine Stimme und gibt so dem Thema „illegalen Einwanderung“ ein Gesicht. Ein bewegender Film über ein aktuelles Thema, das uns betrifft – und betroffen macht.

Der ORF-Journalist Ed Moschitz („Am Schauplatz“) legt mit seinem ersten Kino-Dokumentarfilm „MAMA ILLEGAL“ eine präzise Langzeitstudie vor: Sieben Jahre lang begleitete er drei Frauen aus einem kleinen moldawischen Dorf.

Frauen, die mit unterschiedlichen Problemen zu kämpfen haben, doch deren Geschichte sich in einem entscheidenden Punkt ähnelt: Sie kommen aus einem Land ohne Perspektive. Die Arbeitslosigkeit ist enorm und die Jobchancen gleich null. Dennoch sind die Preise in den Geschäften ähnlich hoch wie in Westeuropa. Als einzigen Ausweg sehen viele nur noch die illegale Einreise in die EU um dort für wenig Geld private Haushalte zu putzen oder



Bild: Golden Girls Filmproduktion

Pflegebedürftige zu betreuen. Nur so können sie etwas Geld erwirtschaften und ihren Traum von einer besseren Zukunft verfolgen. Mehr Informationen zum Film sowie die österreichweiten Termine der Kinovorführungen finden Sie unter [www.mamaillegal.com](http://www.mamaillegal.com)



## VIDA-FERIENWOHNUNGEN

Günstig Urlauben mit vida.

Sie wollen an den letzten Herbsttagen noch einen Kurzurlaub in Österreich verbringen? Die Gewerkschaft vida hat für Sie das optimale Angebot.

Für Kurzenschlossene vida-Mitglieder sind noch Wohnungen in Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Kärnten frei. Die Räumlichkeiten sind komplett und modern ausgestattet. Schnell zugreifen, denn der Herbst ist bald vorbei!

### PREISE (PRO PERSON/ NACHT):

#### Bad Gastein, Kötschach-Mauthen, Seefeld in Tirol

HS/NS Erw. € 18,-- / € 16,--  
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 9,50 /  
8,50

#### Dorfgastein, Feldkirch, Wörgl

HS/NS Erw. € 16,-- / € 14,--  
HS/NS Kinder (6-15 J.) € 8,50 /  
7,50

**Hauptsaison (HS):** seit 29. September bis 24. November 2012  
**Nebensaison (NS):** 24. November 2012 bis 6. April 2013

**Übrigens:** Auch Ihre Anmeldungen für die Frühjahrssaison 2013 nehmen wir gerne entgegen. Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, kontaktieren Sie uns.

### NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG

Tel.: 01/534 44 79 441  
Fax: 01/53 444 102 170  
E-Mail: [service@vida.at](mailto:service@vida.at)  
Internet: <http://freizeit.vida.at>  
> Ferienwohnungen

### BUCHTIPP

## HALLO, FRÄULEIN! WINTERZAUBER



Als Amelie Parker, Kellnerin in einem renommierten Café in Salzburg, ihren Liebsten in flagranti erwischt, ist sie sprichwörtlich „bedient“.

Zwischen dem Gericht des Tages und dem Chaos ihres Privatlebens sucht sie fortan nach Mr. Right und küsst so manchen Prinzen, der sich als Frosch entpuppt. Mit dieser amüsanten, charmant frechen Geschichte legt Diana E. Grant den Grundstein zu einer rasanten Romanreihe. Das Buch ist das Richtige für alle, die in der Dienstleistungsbranche beschäftigt sind, die amüsante Dialoge lieben und die nicht auf eine ungewöhnliche Liebesgeschichte verzichten wollen. Das Buch „Hallo, Fräulein! Winterzauber“ von Diana E. Grant ist im Asa-

ro Verlag erschienen, [www.asaro.at](http://www.asaro.at), ISBN-13: 978-3-941930-67-4 und kostet 17,40 Euro.

### ZUR BUCHAUTORIN

Diana E. Grant heißt im „wahren Leben“ Daniela E. Gatterbauer und ist ein Mitglied unserer Gewerkschaft. Sie arbeitet seit fünf Jahren in der Pensionsversicherungsanstalt Weyer und stellt dort als „Springkraft“ ihre Flexibilität unter Beweis. Wichtig ist ihr, auch im Arbeitsalltag den Humor zu bewahren. „In unserem Betrieb ist ein gewisses Wohlgefühl zu spüren. Es wird viel gelacht und dabei so mancher Blödsinn gemacht. Und dieses Verhalten überträgt sich sehr oft auf die Patientinnen und Patienten – Gottlob“, erzählt Daniela Gatterbauer. Weitere Eigenschaften der gebürtigen Steirerin: „Ich verfüge über ein stures Durchhaltevermö-

gen, wenn ich mir etwas in den Kopf setze.“ Auf diese Weise hat sie auch die Veröffentlichung ihres sehr gelungenen Romans erreicht. Wir gratulieren!

### GEWINNEN MIT VIDA

Wir verlosen drei Exemplare des Romans.

#### Unsere Gewinnfrage:

Wie heißt die Hauptperson im Roman „Hallo, Fräulein! Winterzauber“?  
Schicken Sie Ihr Lösungswort an [vida/Pressereferat](mailto:vida/Pressereferat):  
Kennwort „Winterzauber“  
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
oder per Mail an  
[oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at)

Einsendeschluss: 5. November 2012

## MIT DABEI BEI DER SNOW & FUN CHALLENGE 2013

Vom 11. bis 13. Jänner 2013 veranstaltet die vida Jugend ein cooles Wochenende mit Spaß und Action im Schnee am Nassfeld in Kärnten.

### GEWINNSPIEL

Mit etwas Glück können Sie eine Teilnahme für zwei Personen an der „Snow & Fun Challenge 2013“ gewinnen. Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

**JETZT ZUGREIFEN!**  
20 Euro Frühbucher-Rabatt  
bei Einzahlung bis spätestens 31.Okt.!

Bis zu 300 Jugendliche aus ganz Europa werden ihr sportliches Können beim traditionellen Ski- und Snowboardrennen beweisen. Alle Mitgereisten sind im Cube Hotel am Nassfeld untergebracht.

### IRISCHER ABEND

Nach dem grandiosen Oktoberfest am Nassfeld 2012 steht im Jänner 2013 alles unter dem Motto Irland. Der St. Patrick's Day ist zwar erst am

### ONLINE-ANMELDUNG

Nähere Infos und die Online-Anmeldung finden Sie auf [www.snowandfun.eu](http://www.snowandfun.eu) oder auf der Facebook-Seite der vida-Jugend.

17. März, die vida-Jugend bringt ihn schon im Jänner aufs Nassfeld. Also grüne Klamotten und jede Menge gute Laune einpacken und ab zur Snow and Fun Challenge 2013.

### INFO

#### TeilnehmerInnenbeitrag

Mitglieder im 1. und 2. Lehrjahr: 105 Euro  
Mitglieder im 3. und 4. Lehrjahr: 115 Euro  
Mitglieder (Erwachsene): 165 Euro  
Nichtmitglieder: 305 Euro  
(Preis inkl. Nächtigungen, Schipass, Renngelüb, alle Transfers und Eintritte zu den Abendveranstaltungen, Essen für Freitag Abend, Samstag Früh, Mittag, Abend und Jausenpaket für Sonntag)  
**Anmeldeschluss:** Die Anmeldefrist endet am 23. November 2012.

[www.spardabank.at](http://www.spardabank.at)



Gibt es eine Bank für  
**Arbeitnehmer(innen)?**

**JA!**

**SPARDA**bank

Eine Bank wie ein Freund

**SPARDA**bank

freundlich & fair



# SNOW&FUN CHALLENGE 2013

Mitspielen und eine Teilnahme für zwei Personen gewinnen!

Nähere Infos zur Snow&Fun Challenge 2013 gibt es auf Seite 22.



## LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Schienenverkehrsmittel (Pkw-Bef.)	▼	Segelkommando	Traubenerte	Eisenbahn	▼	schwed. Regisseur (Ingmar) † 2007	Eisenbahnwagen	▼	Gewässer	antike Stadt in Kleinasien
arbeitsfreie Zeit der Erholung	▶	▼	▼	▼	▼	▼	starker Zweig	▶	▼	6
Aufgussgetränk	▶	▼	4	Violinist	▶	▼	▼	▼	▼	▼
Schlaufe	▶	▼	▼	▼	dumme, törichte Handlung	▼	griech. Vorsilbe: Erd...	▶	▼	▼
Verhältniswort mit Artikel	▶	Kurzform: Einkommensteuergesetz	▶	▼	▼	▼	Abk.: Int. Luft- und Raumfahrt-ausstellung	▼	österr. Bundesland (Abk.)	▼
▶	▼	▼	Heilpflanze	▶	Frauentyp bei Lessing	▶	5	▼	▼	▼
Kärntner Flusslandschaft	▶	1	▼	▼	▼	▼	▼	Erbauer der Semmeringbahn	▼	Inhaltslosigkeit
Sitzplatzgruppe in der Bahn	▶	Abk.: Beigeordnete(r)	Männername	▼	bewegungsbehindert	▶	▼	▼	▼	▼
▶	3	▼	▼	▼	▼	Teil des Fingers	Rollteil auf einer Achse	▼	best. Artikel (3. Fall)	▼
▶	▶	▼	▼	Briefbeginn	▶	▼	▼	▼	▼	▼
engl. Hochadeliger	▶	Abk.: Int. Arbeitsgem. für Hymnologie	▶	▼	▼	Abfluss des Attersees	▶	▼	▼	2
Grazer Fußballverein (Abk.)	▶	▼	▼	franz. Anrede: Frau	▶	▼	▼	▼	▼	▼

## ...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:  
vida/Pressereferat;

**Kennwort „Snow & Fun 2013“**  
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

oder per E-Mail an  
[oeffentlichkeitsarbeit@vida.at](mailto:oeffentlichkeitsarbeit@vida.at)

**Einsendeschluss:**  
5. November 2012

## AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe August/September 2012  
Lösungswort: **PENDLER**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** ÖGB/Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien  
**Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96 - 39744, Fax 01/662 32 96 - 39793, E-Mail: renafe.wimmer@oegbverlag.at, www: http://www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i  
**Hersteller:** Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21  
**Herstellungsort:** Neudörfel; Verlagsort: Wien  
**Redaktionsteam dieser Ausgabe:** Martina Fassler (Chefredakteurin, mf), Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki  
**Sonderseiten PensionistInnen:** Walter Darmstädter, Rudolf Srba  
**Grafik:** Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)  
**Foto Titelseite:** www.lisalux.at  
**Redaktionsadresse:** Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, Tel: 01/53 444 79-265  
 DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352



## Vorsorge

# KOSTENLOS IN DIE PENSION?

Der „Golden Age“-Fahrplan der ÖBV.

Die Pension ist oft schneller da als erwartet. Deshalb ist es besonders wichtig, sich rechtzeitig um seine Zukunft zu kümmern. Die ÖBV als privates Versicherungsunternehmen stellt dort ihre Kompetenz unter Beweis, wo die staatliche Vorsorge an ihre Grenzen stößt.

### DER „GOLDEN AGE“-FAHRPLAN

Eine der wichtigsten Fragen zum Thema Pension ist: „Werde ich mit meinem Geld alle Rechnungen bezahlen können?“ Die Antwort darauf kann sehr einfach sein: „Ja, wenn man rechtzeitig vorgesorgt hat.“ Denn mit den richtigen Vorsorgeprodukten können die laufenden Kosten bequem abgedeckt werden.

So genießt man z.B. mit einer Lebensversicherung nicht nur einen optimalen Versicherungsschutz, sondern auch garantierte Vertragszinsen und eine durch die zugeteilte ÖBV Gewinnbeteiligung gesicherte Höchststandgarantie auf das angesparte Vermögen. Oder man wählt die steuerschonende Alternative der ÖBV Fondsgebundenen Lebensversicherung. Aber



**Mehr Information**  
über Vorsorgemöglichkeiten auf [www.oebv.com](http://www.oebv.com)

Bild: ÖBV

auch die ÖBV Zukunftsvorsorge bietet Kapitalgarantie und zusätzliche Ertragschancen.

Dies sind nur einige der zahlreichen Vorsorgemöglichkeiten, mit denen man seine Fixkosten bezahlen kann. Und die Pension bleibt einem für die schönen Dinge des Lebens. Unsere VersicherungsberaterInnen informieren Sie gerne.

BEZAHLTE ANZEIGE

## ÖBV KUNDENBÜRO IM CATAMARAN

Persönliche Beratung zählt.



Die ÖBV ist im „Catamaran“ des ÖGB jetzt noch leichter für die Kundinnen und Kunden erreichbar. Seit Juli verfügt die Österreichische Beamtenversicherung im Gebäude des ÖGB im zweiten Wiener Bezirk über helle Räume im Erdgeschoß gleich neben dem Eingang. So lassen sich Versicherungsangelegenheiten bequem und im Vorbeigehen am Weg vom oder zum Arbeitsplatz erledigen.

### VERTRAUTER VERSICHERUNGSPARTNER

Seit 117 Jahren achtet die ÖBV als eigenständiger Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit nachhaltigem Erfolg auf Seriosität, Stabilität, Sicherheit und Servicequalität. Als gewerkschaftsorientierte Soli-

dargemeinschaft, bei der Kunden von Lebens- und Unfallversicherungen Mitglieder und gleichzeitig Eigentümer sind, befindet sich die ÖBV in österreichischer Hand. Die ÖBV ist der private Versicherungspartner für alle Bediensteten des öffentlichen Sektors und berät in sämtlichen Versicherungsfragen, speziell bei Lebens- und Unfallversicherungen.

### ÖFFNUNGSZEITEN:

MO – DO 7:30 – 16:00 Uhr und FR  
7:30 – 13:30 Uhr

ÖBV Geschäftsstelle Catamaran  
Johann-Böhm-Platz 1  
1020 Wien

Bild: ÖBV



## BARRIEREFREIES WOHNEN

Finanzierung mit der ÖBV.

Sie können sich viel Geld ersparen, wenn Sie bereits beim Hausbau oder bei der Wohnungssuche auf eine barrierefreie Ausstattung achten: Passen Sie beispielsweise Ihre Türschwellen dem Bodenniveau an. Bauen Sie Türen mit einer lichten Breite von 90 cm ein. Planen Sie Ihren Sanitärbereich so, dass Sie bequem mit einem Rollstuhl ins Badezimmer fahren können. Richten Sie Ihre Küche so ein, dass Bücken und Strecken weitgehend vermieden werden können. Lassen Sie zum Beispiel das Backrohr oder den Geschirrspüler in einer Höhe einbauen, in der Sie die Geräte bequem bedienen können. Achten Sie auf rutschfreie Böden. Im gesamten Wohnbereich ist eine Bewegungsfreiheit in einem Durchmesser von 150 cm optimal.

Doch das Beste ist: Alle diese Tipps sind auch sehr nützlich, wenn Sie Kinder haben oder durch einen Unfall – sei es auch nur kurzfristig – gehandicapt sind. Sie wohnen bereits in Ihrem Haus oder Ihrer Traumwohnung?



Bild: ÖBV

Die Österreichische Beamtenversicherung bietet Vorsorgemöglichkeiten, die Ihnen helfen, den Umbau zu finanzieren. Je früher Sie damit anfangen, desto einfacher ist es.

### ÖBV Servicetipps

## WAS SICH MIT DEN UNISEX TARIFEN ÄNDERT

Jede und jeder kann heuer noch Vorteile lukrieren.

BEZAHLTE ANZEIGE

### ÖBV Versicherungsberater

informieren, was sich mit der Unisex-Tarifumstellung ändert.



Bild: ÖBV

Ab Dezember gelten bei Personenversicherungen für Frauen und Männer gleiche Tarife – das gibt die EU vor. Wir haben hier zusammengefasst, was es damit auf sich hat.

#### BEI VERSICHERUNGEN WIRD ES IN ZUKUNFT UNISEX TARIFE GEBEN. WAS BEDEUTET DAS?

ÖBV: Unisex bedeutet, dass ab Dezember bei den Prämien bzw. Leistungen keine Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen gemacht werden dürfen.

Bislang haben Männer z.B. mehr für eine Unfallversicherung bezahlt. Frauen hatten bei der Renten- und Krankenversicherung höhere Prämien. Diese Unterschiede dürfen nun nicht mehr sein.

#### WARUM GAB ES DIESE UNTERSCHIEDE?

ÖBV: Kurz gesagt, weil Männer und Frauen nicht gleich sind. Männer gehen statistisch gesehen höhere Risiken im Beruf, in der Freizeit etc. ein und leben ungesünder. Frauen hingegen leben gesünder und länger. In Zukunft müssen diese Faktoren geschlechtsunabhängig auf die gesamte Versichertengemeinschaft angewendet werden. Salopp ausgedrückt: Es werden alle über einen Kamm geschoren. Das bringt in einigen Bereichen eine Besserstellung für Frauen, in anderen Bereichen für Männer.

#### WIESO WIRD NUN ALLES UMGESTELLT?

ÖBV: Weil der EuGH festgestellt hat,

Wer heuer noch bei Versicherungsabschluss profitiert	Frauen	Männer
Lebensversicherung	■	
Unfallversicherung	■	
Rentenversicherung		■
Krankenversicherung		■
Risikoversicherung	■	

dass unterschiedliche Prämien gegen die Artikel 21 und 23 der EU-Grundrechtecharta (Gleichbehandlung von Frauen und Männern) verstoßen (Details unter [www.oebv.com/vorteile](http://www.oebv.com/vorteile)).

**WELCHE VORTEILE HABEN FRAUEN KONKRET DAVON?**

**ÖBV:** Frauen können heuer bei Risikoversicherungen die niedrigeren Prämien nützen. Auch bei Unfallversicherungen haben Frauen derzeit noch Vorteile. Und natürlich bei den Lebensversicherungen mit Ablebensschutz.

**UND WIE SIEHT ES BEI MÄNNERN AUS?**

**ÖBV:** Männer sollten heuer noch eine Rentenversicherung abschließen. Und die derzeit noch niedrigeren Prämien bei der Krankenversicherung können sie auch noch nützen (siehe dazu Kasten).

**AB WANN GELTEN DIE NEUEN TARIFE?**

**ÖBV:** Der Stichtag ist der 21.12.2012. Zu diesem Zeitpunkt muss aber die Versicherungspolizze bereits ausgestellt und beim

Kunden sein, d.h. so schnell wie möglich abschließen, dann ist man auf der sicheren Seite.

**GIBT ES DIE NEUEN TARIFE NUR IN DER ÖBV?**

**ÖBV:** Nein, Unisex gilt für jedes Versicherungsunternehmen im gesamten EU-Raum.

**WERDEN DIE PRÄMIEN VON BESTEHENDEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN AUCH UMGESTELLT?**

**ÖBV:** Nein, Unisex gilt nur für neu abgeschlossene Verträge. Bestehende Verträge sind davon nicht betroffen. Auch nicht solche, die automatische oder vertraglich bereits zugesagte Änderungen enthalten (z.B. Indexerhöhungen). Alle künftigen individuellen Änderungen (z.B. Vertragsverlängerungen) unterliegen der neuen Unisex-Tarifierung.

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an Ihre ÖBV Beraterin, Ihren ÖBV Berater wenden oder Sie rufen bei unserer kostenlosen **Hotline 0800/20 11 30** an.

BEZAHLTE ANZEIGE



**ServiceTel:** (kostenlos)  
**0800/20 11 30**  
[mail@oebv.com](mailto:mail@oebv.com)  
[www.oebv.com](http://www.oebv.com)

**Heuer noch Vorteile nutzen? Ja, ganz sicher!**



- >Die EU gibt mit der Unisex-Richtlinie vor, dass ab Jahresende bei Personenversicherungen für Frauen und Männer einheitliche Tarife gelten müssen. Nützen Sie heuer noch Prämienvorteile.
- >Nützen Sie auch heuer noch den Garantiezins von 2%.
- >Sagen Sie's bitte auch Ihren Verwandten und Freunden!



Mit der ÖBV durchs Leben



## ÖBV WÜRDIGT KÜNSTLER WALTER ANGERER-NIKETA



**ÖBV zeigt**  
Holz- und Steinskulpturen von  
Angerer-Niketa.

Bild: Hans Ringhofer

Erstmals seit rund 20 Jahren ist im ÖBV Atrium eine Personale des 1940 in Wels geborenen Künstlers Walter Angerer-Niketa zu sehen. Die ÖBV zeichnet ihn mit einer Werkschau aus und lädt zur Vernissage am 16. Oktober ab 18:00 Uhr.

### WANN&WO:

Wo: ÖBV Atrium, 1010 Wien, Grillparzerstr. 14

Vernissage: 16. Oktober. 2012, ab 18 Uhr

Ausstellung: 17. Oktober 2012 bis 18. Jänner 2013, MO bis FR 8:00 – 16:00 Uhr

BEZAHLTE ANZEIGE

## ERZÄHLEN SIE MIT!

Eisenbahner berichten aus dem Berufsalltag.

Sie sind Eisenbahner und haben schon viel erlebt? Dann schreiben Sie uns Ihre spannende, berührende, lustige oder tragische Geschichte. Eine Buchkooperation von vida mit der ÖBV.

**EINREICHFRIST BIS  
15. JÄNNER 2013**

Erzählen Sie aus Ihrem Berufsalltag und lassen Sie die Leserinnen und Leser des Buches „Eisenbahner erzählen“ an Ihren Erlebnissen teilhaben.

Die interessantesten Beiträge werden veröffentlicht. Erscheinen wird das Buch im Herbst 2013 im ÖGB Verlag.

So reichen Sie ein:

- ❖ Geben Sie auf [www.oebv.com](http://www.oebv.com) Ihren Bericht direkt in das da-

für vorgesehene Formularfeld ein.

- ❖ Oder Sie laden eine fertige Geschichte als Datei doc, .rft oder .txt hoch.
- ❖ Der Umfang der Geschichte sollte maximal zwei A4-Seiten oder 15.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) betragen. Die Dateigröße ist mit max. 110 KB begrenzt.
- ❖ Wenn Sie beim Niederschreiben Ihrer Geschichte Unterstützung brauchen, beschreiben Sie diese einfach in einigen Stichworten und geben Sie bitte unbedingt Ihre Telefonnummer an. Wir werden dann mit Ihnen Kontakt aufnehmen.



**Ein Buch über**  
den Eisenbahnalltag entsteht

Bild: ÖBB

# „Eisenbahner erzählen ...“

**Die ÖBV und vida suchen:** spannende, berührende, lustige, tragische Geschichten, von Eisenbahnerinnen und Eisenbahnern erzählt und niedergeschrieben.

**Mach mit:** Du hast die Chance, einen Kurzurlaub in Österreich zu gewinnen. Die interessantesten Beiträge werden in einem Buch veröffentlicht.

Einreichkriterien und Teilnahmebedingungen unter:  
[www.oebv.com](http://www.oebv.com)

Einreichfrist: 15. Jänner 2013

